

Unser 5. Workingtest

Rems-Murr-Cup am 24.03.07 in Backnang-Strümpfelbach

Eine Woche nach unserer Superduper-Leistung in Lauda (man erinnere sich: 8. Platz) ging es Richtung Backnang. Die Erwartungen waren jetzt natürlich hoch, vor allem weil nur 24 Hunde an den Start gingen. Manche arbeiten unter Druck am besten – was bei uns dabei heraus kam, später.

Christel hatte zwar mit Angel gemeldet, aber diese zog es vor, in der mollig warmen Stube zu bleiben – so nimmt man halt seine Periode!! Trotzdem hatte ich einen Begleiter. Christel ließ es sich nicht nehmen und kam dennoch mit. Nach 2 1/4 Stunden erreichten wir unser Ziel, wobei es die letzten 15 Minuten stark schneite. Na toll, das kann ja heiter werden, Dummy-Suche bei 30 cm Neuschnee!! Obwohl wir 40 Min. zu früh vor Ort ankamen, waren wir nicht die ersten. Die Papiere hatte ich Stefan mit gegeben, und so ging die Anmeldung zügig von statten. Nach der Begrüßung der Sonderleitung Ulrike Böse und ein paar warmen Worten des Richters Stefan Steidl wurden die Gespanne in zwei Gruppen à 12 eingeteilt. Wir hatten die Nr. 14 und rutschten so als letzter Teilnehmer in die Gruppe B rein.

Stark eingemummt (ein Dank gehört der Bundeswehr für die wetterfesten Klamotten) marschierten wir an die 15 Minuten zu unserem Arbeits-Gebiet. Es schneite immer noch.

Stefan hatte sich einen Bereich ausgewählt, wo zwei Fischteiche eine gute Ablenkung boten. Die ersten drei Aufgaben würden wir hier vollbringen müssen. Wir starteten mit der

Aufgabe 4 – Markierung

Das Gespann stand mit Richter auf einer Art Damm. Rechts lud der verführerische Teich zum Verweilen ein (die Richter hatten sich allerdings aufgrund der Wetterlage gegen Wasserarbeit ausgesprochen – war waren alle dankbar dafür!) und links ging es einen Abhang runter in ein Tal das dann im 90°-Winkel wieder anstieg. Auf der rechten ziemlich steilen Seite des Tals befanden sich etliche Tannenbäume (und solche, die es mal werden wollen) zwischen 1 – 3 m Höhe. Auf der Anhöhe wurde mit Schuß das Dummy geworfen, das dann mit einem lautlosen Plop im Schnee verschwand. Die Fallstelle des Dummys befand sich auf einem Waldweg – der mit Überquerung eines kleinen Bachlaufs wieder auf den Damm zurück führte. Die Hunde sollten aber den direkten Weg durch das Tal und den Steilhang nehmen – und nicht den schnellsten!! Ich schreibe es deshalb, weil meine Gremlin eben diesen bequemerem, zugegeben – auch den schnelleren, Weg nahm. Als sie den äußeren Weg einschlug, hörte ich Stefan hinter mir flüstern: Mistkröte! – was so viel bedeutet wie 5 Punkte Abzug. Ich war mir nicht sicher, ob irgendein Eingreifen meinerseits (genauere Richtungsvorgabe) etwas an der eigenständigen Entscheidung meiner Maus was gebracht hätte – daher ließ ich es ganz. Denn sie hatte punktgenau markiert und kam auch schnell wieder zurück.

Da es aber auf den Weg und nicht die Zeit ankam, erhielten wir nur

= 15 Pkt.

Aufgabe 5 – Markierung mit Steadiness-Übung

Ausgangspunkt war wieder der besagte Damm. Diesmal flog das Dummy auf die linke Seite des Tals (das hier ganz sachte wieder anstieg) in ein Waldstück mit mittlerem Bewuchs hinter einer umgekippten Baumwurzel. Dies sollte der Hund arbeiten. Das 2 Dummy flog noch weiter links in Höhe des Damms für den Führer. Der sollte sein Dummy zuerst holen.

.../2

Gremlin hatte mein erstes „Bleib“ wohl nicht gehört (oder wollte es nicht ?), ich wiederholte das Kommando und stiefelte zu meinem Dummy. Ich mußte ganz schön suchen, bis ich es tief im Schnee liegend fand. Die Markierung für Gremlin war kein Auftrag. Sie spurtete los, hüpfte über rumliegende Äste, Stämme und fand das Dummy sofort hinter der Wurzel. Mein 2. „Bleib“-Kommando, ahndete Stefan mit 3 Minus-Punkten

somit brachte uns diese Aufgabe

= 17 Pkt.

Aufgabe 6 – Verlorenensuche

Vom Damm aus gingen (oder rutschten) wir ins Tal. In dem Waldstück links waren 7 Dummies versteckt, drei sollte jeder Hund holen. Diese Aufgabe kapierte ich und mein Hund sofort. Der Ansatzpunkt befand sich rechts von einem Bachlauf, den es jedesmal zu überqueren galt. War kein Problem. Das 1. Dummy wurde nach ein paar Sek. gefunden sowie die Nr. 2, die sich allerdings etwas im Dornengestrüpp verhedderte, und Gremlin mehrfach ziehen mußte, um es frei zu bekommen. Beim 3. Dummy setzte ich Gremlin etwas mehr links an, was sie auch gut annahm, und sie auch schnell zum Erfolg kam. Ich rieb mir innerlich schon die Hände – Klasse Arbeit, toll und gezielt gesucht – da traute ich meinen Augen nicht: Direkt vor mir gerade durch den Bachlauf getrennt, hockte meine Gremmy (das Dummy fest im Maul) sich zum Pinkeln hin !! Vielen Dank an deine schwache Blase oder an dein übertriebenes Markiergehabe, den Abzug dieser 2 Pkte hätte man sich sparen können.

Für die tolle Suche erhielten wir trotz der Pinkel-Einlage

= 18 Pkt.

Von Christel erfuhr ich später, daß sie noch bei keinem WoTe während einer Aufgabe so viel Hunde urinieren und teilweise auch koten gesehen hatte. Habe ich meiner Maus am Ende noch Unrecht getan? War die Verlockung „sich drüber zu hängen“ doch zu groß? Hier konnte ich mal wieder den Spruch loslassen: Das hat sie ja noch nie gemacht!!

Teil 1 der Prüfung war vorbei, und so machten wir uns auf den Weg zurück zum Auto, um mal kurz ins Brot zu beißen. Wir hatten kaum mit dem Päuschen begonnen, da stand auch schon Heribert Schäfer bereit, um mit seinen Aufgaben fortzufahren. So stapften wir wieder los (meine Schuhe waren schon total aufgeweicht – aber es hatte aufgehört zu schneien) und nach 5 Min. erreichten wir unser Arbeitsgebiet.

Aufgabe 1 – Markierung mit kurzer Verlorenensuche (Buschieren)

Für diese Aufgabe mußten wir uns mühselig auf eine kleine Anhöhe im Wald hochmergeln. Oben angekommen, wurde uns die Aufgabe wie folgt erklärt. Links fällt in ca. 25 m Entfernung eine Markierung auf einen kleinen Waldweg im ach so kleinen Wäldchen. Danach sollte Hund umgesetzt werden, und auf der rechten Seite sollte ein Dummy gesucht werden. Da das Suchengebiet max. 15 qm betrug, sollte der Hund alleine buschieren. Gott sei Dank hatte ich den Ausdruck letzte Woche in Lauda gehört. Es bedeutet nichts weiter als eine Verlorenensuche.

Wir begannen mit der Markierung, die etwas abseits vom Waldweg fiel. Mit Kommando „später“ drehten wir uns um, und ich schickte Gremlin in die Mini-Suche. Sie fand das Dummy nach ein paar Sekunden, und auf dem Rückweg blieb sie wieder im Dornengestrüpp hängen. Aber wie bei der anderen Aufgabe, störte sie das nicht weiter, und nach mehreren Versuchen, konnte sie sich aus der Zwangslage befreien und das Dummy zu mir bringen. Wir drehten uns zur Markierung um, und ich schickte sie mit „Apport“ los. Sie stürmte voran und lief und lief und lief. Nach 40 m drehte sie dann endlich ab und kam im Zickzack suchend zurück. Ich weiß, daß sie irgendwann zum Stück kommt – und so enthielt ich mich jeglicher Kommandos. Mein Vertrauen wurde dann auch nicht enttäuscht. Der Umweg kostete natürlich einige Pünktchen

und so erhielten wir für das „Überlaufen“

= 17 Pkt.

.../3

Aufgabe 2 – Markierung mit Geländeübergang

Ansatzpunkt war hier ca. 3-4 m im Wald. Die Markierung fiel in ca. 40 m Entfernung auf eine kleine Anhöhe zwischen 2 Bäumen auf Grasland (teilweise mit Schnee bedeckt). Um an das Dummy zu kommen, mußte ein kleiner Graben übersprungen, eine ca. 30 m breite Wiese überquert werden. Dann ging es ca. 5-8 m auf einen kleinen Hügel hoch, wo dann zwischen den Bäumen das Stück zu finden war.

Jetzt gaben wir alles. Eine einfache Markierung, das muß doch zu schaffen sein. Gedacht, getan. Gremlin nahm jeden Geländewechsel ohne Verzögerung an, kam punktgenau zum Stück und brachte es mir ohne Beanstandung. Diesmal hatte es geklappt,

und wir wurden endlich belohnt mit der Höchstpunktzahl = 20 Pkt.

Aufgabe 3 – Markierung und beschossenes Blind

Unser Start war bei dieser Aufgabe die Dummy-Fallstelle der Aufgabe 2, also zwischen den Bäumen auf der kleinen Anhöhe. Hund ging abgeleint neben Führer ca. 5-6 m geradeaus, wurde dann nach rechts abgesetzt. Jetzt fiel ein Schuß und ein Dummy plumpste ohne großen Bogen in ca. 12-15 m Entfernung zwischen zwei Baumstämme im Unterholz des kleinen Waldhains. Gremlin schaute sich die Sache konzentriert an und spurtete nach Freigabe los. Aber wie bei der Aufgabe 1 lief sie zu weit, nur diesmal gab sie einfach nicht auf und blieb tief im Wäldchen. Nach schrecklich langen Sekunden gab ich den „Kommpfiff“, um sie wieder in die Nähe des Dummies zu bekommen. Sie kam dann auch fast gleich zurück, und kurz bevor ich den Suchenpfiff geben konnte, stolperte sie schon über das Dummy, das wirklich für jeden Zweibeiner ganz offen da lag. Ja, hier hatten wir das gleiche Problem mit dem Überlaufen – Gremlin nahm die kurzen Entfernungen einfach nicht für voll! Nichtsdestotrotz mußte sie markieren – aber vielleicht war sie ja schneblind geworden, oder vielleicht hatte sie einfach nicht so recht Lust für dieses Pillepalle.

Der zweite Teil der Aufgabe: beim Zurückkommen des Hundes wurde an die gleiche Fallstelle ein Blind gelegt, das dann auch noch beschossen wurde, stellte keine Schwierigkeit mehr dar.

Am Ende gab es für diese teilweise schlechte Arbeit doch noch = 16 Pkt.

Bei der Durchsicht der Ergebnisliste konnten wir feststellen, daß bei dieser Aufgabe nur 2 Hunde die volle Punktzahl erhielten. Also gab es doch noch mehr so Spezialisten wie wir.

Da wir die letzten in der Gruppe waren, hatten wir es geschafft. Nicht nur diese Aufgabe, sondern den ganzen WoTe. So euphorisch wie beim letzten Mal waren wir zwar nicht, es war einfach nicht ganz so unser Tag gewesen, aber trotz allem lieferte mein kleiner Kamerad eine kontinuierliche Leistung, denn bei der Siegerehrung hatten wir wieder mit

einem „Sehr Gut“ abgeschlossen = **103 Pkt.**

und belegten den 7. bzw. 8. Platz (eine 3 Monate ältere Hündin hatte die gleiche Punktzahl).

Nach einer kurzen Stärkung mit Bunter Salatplatte für Christel und Original schwäbischen Käsespätzle (etwas zu fad und nur lauwarm) für mich, traten wir unsere Heimreise an. Stefan hatte sich ein paar Minuten vorher verabschiedet mit der Bemerkung, er wäre viel früher zu Hause als wir. Das konnten wir so nicht stehen lassen, aber trotz möglichst rasanter Fahrweise, haben wir ihn nicht mehr getroffen (oder nicht gesehen). Es fing kurz vor Mannheim schrecklich an zu regnen. Dennoch benötigten wir nur 2,5 Stunden bis Frickhofen. Christel hielt die ganze Zeit Ausschau nach Stefans Golf, aber er war bestimmt im tristen Einerlei-Grau untergegangen. Da wir somit keinen Beweis haben, wer am Ende wirklich schneller war, wird dies auf immer ein Geheimnis bleiben

